

JIDL MITN FIDL / JUDEL GRA NA SKRZYPCACH

Yiddle with his fiddle

Land	Polen 1936
Produktion	Green-Film (Warschau)
Regie	Joseph Green, Jan Nowina-Przybylski
Buch, Idee	Konrad Tom
Kamera	Jacob Jonilowicz
Bauten	Jacob Kalich, Czeslaw Paskowski
Musik	Abraham Ellstein
Liedtexte	Itzik Manger
Produzenten	Joseph Green, Edward Hantower Josef Frankfurt
Darsteller	
Jidl	Molly Picon
Jizchak	Maks Bozyk
Reb Gold	Samuel Landau
Arje	Simcha Fostel
Tajbele	Dora Fakiel
ihre Mutter	Basia Liebgold
Efraim	Leon Liebgold
Frl. Flaumbaum	Chane Lewin
Theaterdirektor	Simcha Nathan
Hochzeitsgast	Maks Brin
Wirt	Abraham Kurc
Uraufführung (USA)	4. Januar 1937, New York (Ambassador Theatre)
Format	35 mm, Schwarzweiß
Länge	92 Minuten
Weltvertrieb	The National Center for Jewish Film Lown Building 102 Brandeis University Waltham, MA 02254-9110 T - (617) 8997044; Fax - 7362070

Zu diesem Film

JIDL MITN FIDL belegt vielleicht am eindrucksvollsten die Liaison zwischen jiddischer Tradition und amerikanischer Broadway- und Musicaldramaturgie. Von vier umherziehenden, bettelarmen Musikern, die in den Hinterhöfen und auf den Straßen der Städte spielen, erzählt der Film, in dem Molly Picon, Star der Second Avenue, eine fulminante Hosenrolle hat, in der sie für einige erotische Verwirrung bei ihrem jugendlichen Mitspieler sorgt, den sie bald mädchenhaft umgarn, bald mit falsch plazierten Küssen erstaunt, bis sie ihm am Ende, für die Bühne entdeckt, ihre Liebe gestehen kann. Ein Geständnis, das sich vorerst nur im Lied an die imaginäre Mutter wendet: "oi mame, bin ich verliebt!"

Gertrud Koch, Auf halbem Weg zum Engel des Vergessens, in: Das jiddische Kino, Deutsches Filmmuseum Ffm., 1982

Jidl Mitn Fidl (Itzik Manger/Abraham Ellstein)

Schpil du fidl, schpil
Schpil far mir a libe lid.
Nor du wejst alejn
Wi es nogt un zit,
Schpil du fidl schpil
Bis di strunes plazn dir.
Nor du wejst wos ich fil,
To schpil du fidl schpil!

Iber felder, wegn, ojf a wogn hej,
Mit sun un wint un regn, form klesmer zwej.
A chidesch, oj a chidesch, sag wer senen sej?

Jidl mitn fidl, Arje mitn bas
Dos lebn is a lidl, to woze sajn in kas,
Hej Jidl, fidl, schmidl, hej, dos lebn is a schpas!

A zig schtejt oif der lonke un meket troj'rik 'me!'
Hej du zig, du schojte, troj'rik sajn is fe!
schoklt er das berdl, 'take, take, fe!'

A fojgl flit, 'gut morgn, gut morgn, a gut jor!'
Der trojer un di sorgen zu al di schwarze jor!
Dem wint a lach in ponem un Jidl, Jidl, for!

Zur Entstehungsgeschichte

(...) Zu Greens Glück befand sich Molly Picon in Paris und ihre Karriere an einem Wendepunkt. Die dreißiger Jahre waren für Picon eine schwere Zeit. 1932 spielte sie englische Vaudevilles; in diesem und zu Beginn des folgenden Jahrs bemühten sie und ihr Ehemann Jacob Kalich, der gleichzeitig ihr Manager und Schauspielerkollege war, sich vergebens, wieder in der Filmwelt Fuß zu fassen. Über verschiedene sowohl jiddisch- als auch englischsprachige Projekte wurde in New York und Hollywood verhandelt. Währenddessen tourte Picon durch Europa und Südamerika und debütierte im Dezember 1933 verspätet auf dem Broadway in der englischsprachigen Komödie 'Birdie'. Die Show war ein Mißerfolg, auch Picons Comeback auf der Second Avenue im September des folgenden Jahres hinterließ keinen bleibenden Eindruck. Nach einer enttäuschenden Saison verließ sie die jiddische Bühne ein zweites Mal; Kalich brachte das Gespräch wieder auf eine Filmrolle.

(...) Abgesehen von Picon wurde die Besetzung des Films aus verschiedenen Warschauer jiddischen Theaterensembles zusammengestellt. Der Charakterdarsteller Maks Bozyk (damals sechsunddreißig Jahre alt) war der Star in Mangers 'Koldunje' (JIDL MITN FIDL sollte ihn zu einem noch größeren Star machen); der sechsundzwanzigjährige Leon Liebgold, ein begabter und bereits sehr erfahrener Schauspieler, arbeitete bei der *klajnkunst*-Truppe 'Jidische Bande'; seine Mutter hatte 1922 während einer Tournee durch Polen mit Picon auf der Bühne gestanden. Green kümmerte sich um die Schauspieler (bis auf Picon, die Anweisungen nur von Kalich entgegennahm), und beauftragte Jan Nowina-Przybylski, sich der technischen Seiten des Films anzunehmen. Nowina-Przybylskis bekanntester Film war *Cham* (Jokel) aus dem Jahr 1931, einer der wenigen interna-

tionalen Erfolge der polnischen Filmindustrie. Aufgrund seiner Mitarbeit konnte JIDL MITN FIDL zu einer polnischen Produktion erklärt werden, was verschiedene Steuerbegünstigungen und andere Vorteile ermöglichte.

Zum einen nüchternen Geschäftsmann, zum anderen Verteidiger der literarischen Theatertradition, war Green entschlossen, dem jiddischen Film ein Höchstmaß an künstlerischer Anerkennung zu verschaffen. In einem kurz nach dem Kinostart von JIDL MITN FIDL in 'Literarische Bleter' veröffentlichten Interview umriß er sein Ziel, technisch professionelle Filme über Stoffe, die authentisch jüdisch und doch auch von allgemeinem Interesse waren, herzustellen. Der erfolgreiche jüdische Film, erklärte Green, "muß den *goles jid* vermeiden" (das negative Stereotyp des Juden in der Diaspora). Die Tatsache ignorierend, daß nach strengen zionistischen Maßstäben auch er als *goles jid* angesehen werden könnte, versprach Green jeglicher säkularen jüdischen Denkweise gerecht zu werden: "Ein jiddischer Film sollte Volksbräuche darstellen, um ethnische Authentizität bemüht sein und soziales Unrecht entlarven. Das ist mit künstlerischen Mitteln erreichbar, ohne plumpe Propaganda. Ein solcher Film sollte auch die Werte unserer Kultur und unsere Sprache unverfälscht darstellen; vor allem aber muß er unterhaltsam sein."

Dreharbeiten in Kazimierz

Die Innenaufnahmen wurden in einem Warschauer Studio gedreht; dann fuhr man für zehn Tage zu Außenaufnahmen nach Kazimierz. Der kleine Ort mit vorwiegend jüdischer Bevölkerung, neben den Ruinen des Schlosses König Kasimirs gelegen, wurde im späten neunzehnten Jahrhundert von polnischen Literaten 'entdeckt'. Scholem Asch verbrachte mehrere Sommer dort; sein 1905 erschienener Roman 'Dos Schtetl' machte das Dorf zum bevorzugten Besuchsziel jüdischer Künstler und Schriftsteller.

So pittoresk Kazimierz für viele war, so erschreckend rückständig erschien es jedoch den Amerikanern: "Noch nie hatte ich solche Armut gesehen - Außentoiletten, zu phantastischen Gestalten gebeugte, wackelige Holzhäuser, und die Menschen unglaublich dürrig gekleidet", erinnert sich Picon. (...) "Beim Filmen hing die ganze Stadt an unseren Fersen. Wir kommandierten sie herum, und sie folgten uns wie Lämmer." Viele der Dorfbewohner sind im Film zu sehen. JIDL MITN FIDL beginnt mit einer halbdokumentarischen Darstellung des zentralen Marktplatzes, eines von Steinhäusern umschlossenen bühnenartigen Areals. (...)

JIDL MITN FIDL war vor allem für die damals siebenunddreißigjährige Picon ein Vehikel, das ganze Spektrum ihrer immer noch unverbraucht wirkenden Charakterisierungskünste und Routinenummern vorzuführen - vom angeheiterten *jeschiwe*-Jungen über das überdrehte Plappermaul bis zum gewitzten Straßensingen. 'Variety' beschrieb den Film als "Konglomerat alles dessen, was sie je auf der Bühne, im Vaudeville und im Radio gemacht hat". Beim Höhepunkt des Films stolpert sie auf eine Bühne, fällt in den Bühnengraben, kriecht auf allen vieren, spricht direkt zur Menge, singt, führt Selbstgespräche oder demonstriert auf andere Weise ihre Nähe zum Publikum. (...)

Seinen besten Moment als Regisseur hatte Green bei der Hochzeitsszene. Als echte Programmnummer der Produktion wird sie mit einer betont künstlich gestalteten Montage eingeführt, größtenteils in Übereinstimmung mit der Musik geschnitten und sorgfältig choreographiert. Die Dreharbeiten begannen vor der Dämmerung und dauerten die ganze Nacht - um vier Uhr morgens wurde Green klar, daß ihm ein Geiger fehlte, um den *badchen* zu begleiten; er schickte seine Assistenten aus, in der Stadt einen zu suchen und aus dem Bett zu

holen. Währenddessen mußte für die Anschlußszenen das Essensaufgebot immer wieder vervollständigt werden. Nach Picon "verstanden unsere in Armut lebenden Gäste überhaupt nicht, was los war. Sie meinten, zu einer echten Hochzeit eingeladen worden zu sein, und als eine Frau fragte, warum so viel Essen da sei, erklärten wir ihr, dies sei keine wirkliche Hochzeit, wir drehten nur einen Film. Ich glaube nicht, daß sie jemals einen Film gesehen hatte, aber sie sagte, 'Warum haben Sie das nicht eher gesagt? Wenn es so viel Essen gibt, hätte ich meine Tochter mitgebracht, damit sie wirklich heiraten kann. Sie hat einen *chosn* (Bräutigam), aber wir haben kein Geld... um eine Hochzeit angemessen auszurichten.'" "

Jim Hoberman, *Bridge of Light: Yiddish Film Between Two Worlds*, New York 1991

Biofilmographien

Joseph Green, 1904 in Lodz geboren, sah im Alter von fünfzehn Jahren als Schauspielschüler in Berlin zum ersten Mal eine Aufführung der 'Wilnaer Truppe', eines jiddischen Wandertheaterensembles. Ein Schauspieler, der für seine jugendliche Rolle zu alt geworden war, sollte ersetzt werden. Der junge Joseph Green bekam sein erstes Engagement. Tourneen führten ihn von Warschau über Paris bis nach New York. Dort bekam er Kontakt zur Filmbranche und spielte 1927 im ersten Tonfilm mit, dem *Jazz Singer*. 1932 kehrte er nach Polen zurück. Dort vertonte er mit anderen jiddischen Schauspielern jiddische Stummfilme. Von 1935-39 drehte er in Polen - vor allem mit der Schauspielerin Molly Picon in den Hauptrollen - eigene Filme. Auf JIDL MITN FIDL (1936) folgten *Der Purimschpiler* (1936) sowie *Mamele* und *A Briwele der Mamen* (beide 1938). Alle diese Filme wurden in Studios in Warschau und mit Aufnahmen auf dem Land gedreht. Green wollte seine Filme einem breiten Publikum zugänglich machen.

Auf Bitten der Jüdischen Gemeinde im jüdischen Ghetto in Berlin wurde sogar noch 1938 der JIDL gezeigt. Allerdings mußte vorher eine Kopie an Goebbels geschickt werden, der erstaunlicherweise eine Genehmigung erteilte.

Detlev Claussen, *Das letzte Lachen und das letzte Weinen*, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 23. Juni 1980

Jan Nowina-Przybylski, geb. 1904, gest. 25.4.1948. Filme: 1931: *Krwawy wschod* (*Der blutige Osten*), *Cham* (*Der Grobian*); 1932: *Przbleda* (*Der Findling*); 1935: *Manewry milosne* (*Die Liebesmanöver*, zus. mit Konrad Tom); *Panienska z posterestante* (*Mädchen postlagernd*, zus. mit Michal Waszynski), *Milosc Maturzystki* (*Die Liebe der Abiturientin*): 1936: JUDEL GRA NA SKRZYPCACH / JIDL MITN FIDL (zus. mit Joseph Green), *Maly Marynarz* (*Der kleine Seemann*, zus. mit Konrad Tom); 1937: *Blazen Purymowy* (*Der Purimschpiler*, zus. mit Joseph Green), *Pai redaktor szaleje* (*Der Herr Redakteur tobt*), *Piesn o wielkin Rzezbiarzu* (*Das Lied vom großen Bildhauer*), *Ty oo w ostrej swieczisz bramie* (*Das Bildnis der heiligen Maria*).

Molly Picon, geb. 1.6.1898 in New York City; erster öffentlicher Auftritt mit sechs Jahren; von 1915-19 Auftritte im 'Chestnut Opera House', Philadelphia, sowie im jiddischen Theater in Boston. 1921-23 Europatournee (Warschau, Lodz, Wien, Bukarest, Paris, London) mit der Operette 'Yankele'; 1935 auf Tournee in Rußland, Österreich, Polen, Rumänien, Frankreich, Belgien, Palästina und Argentinien; 1936-37 in Frankreich, England, Südafrika und Südamerika. 1936 JIDL MITN FIDL.

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films / Freunde der Deutschen Kinemathek, Berlin 30 (Kino Arsenal). Druck: graficpress